



Viel Anerkennung für einen wilden Bergbach

FADRINA HOFMANN

Die Brancla im Unterengadin ist für das Label «Gewässerperle Plus» nominiert. Mit dem **WWF**-Label werden unberührte Bäche und Flüsse ausgezeichnet sowie das Engagement der Menschen vor Ort für das Gewässer.

Der Bergbach Brancla entspringt auf über 3100 Metern. Im Grenzgebiet auf der Fuorcla Val Gronda im Unterengadin sammeln sich die Bergbäche, fliessen durch kleine Schluchten und durch bis zu 100 Meter breite Kiesauflandungen hinab. Im oberen Abschnitt bildet «la Brancla» die Grenze zwischen den Gemeinden Scuol und Valsot. Auf der Höhe von Zuort entstanden in steiler Hanglage auf der linken Talseite die Erdpyramiden Cluchers. Direkt unterhalb beginnt anschliessend die kilometerlange, fast unbegehbare Branchaschlucht bis zur Burg Tschanüff hinunter, mit brüchigen, teilweise bis 265 Metern hohen Felswänden auf der rechten Talseite.

Mit durchschnittlich über 14 Prozent Gefälle ist die Brancla sehr steil. Erst auf den letzten 900 Metern im untersten Bereich weitet sich das Flussbett zu einer breiten Auenlandschaft aus. Nach gesamthaft knapp 16 Kilometern mündet die Brancla schliesslich unterhalb von Ramosch in den Inn.

Nur drei zertifizierte Gewässer
All diese Informationen lassen sich auf dem Factsheet nachlesen, das der **WWF** zur Nominierung der Brancla als «Gewässerperle» publiziert hat. Am Donnerstagnachmittag traf sich eine kleine Delegation mit Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinden, vom Verein Gewässerperlen und vom **WWF**

Graubünden in der Val Sinestra, um die Nominierung mit der Übergabe eines Pokals in Form eines Steins aus der Brancla zu zelebrieren. Anwesend war auch Fadri Guidon. 2021 durfte er als damaliger Gemeindepräsident von Bever für den Beverin das erste Zertifikat «Gewässerperle Plus» entgegennehmen. Insgesamt gibt es bis heute schweizweit nur drei Gewässer, welche das Label bereits erhalten haben. Neben dem Beverin sind dies noch die Ova Chamuera auf Gemeindegebiet von La Punt und seit diesem Jahr die Goldach im Appenzell. Aktuell laufen Zertifizierungsprozesse für weitere Gewässer in der Schweiz.

Lebensraum für Flora und Fauna
Jedes Jahr wählt eine unabhängige Jury Schweizer Bäche und Flüsse aus, die diese für ihre Natürlichkeit und Schönheit würdigen. Nominiert sind dieses Jahr nebst der Brancla noch sieben weitere Gewässer. Die Gemeinden werden mit der Nominierung ermutigt, sich mit dem Label zertifizieren zu lassen. Fadri Guidon ist Vorstandsmitglied des Vereins Gewässerperlen. Am Ufer der Brancla erklärte er, warum es diesen Verein braucht: «Nur noch 3,6 Prozent der Bäche und Flüsse in der Schweiz sind in einem natürlichen Zustand.» Die meisten Gewässer wurden begradigt, kanalisiert oder durch Stauwerke zerstückelt. Die letzten

unberührten Bäche und Flüsse gelte es zu schützen, denn sie sind der Lebensraum für einheimische Tiere und Pflanzen.

Das Label hat einen partizipativen Charakter. Die verschiedenen Akteure vor Ort entscheiden gemeinsam, welche Ziele sie zur Erhaltung der Biodiversität im Gewässer verfolgen wollen. «Keine Vorschriften oder Verbote, sondern Ideen, wie das natürliche Gewässer geschützt werden könnte», erläuterte Fadri Guidon.

Ein erster Schritt
Nach dem Zertifizierungsprozess gilt das Label für jeweils fünf Jahre. Die Nominierung ist in erster Linie ein Zeichen der Wertschätzung. Kriterien für eine Nominierung sind lediglich, dass das Gewässer natürlich sein soll mit einer grossen Biodiversität. Um das Label zu erhalten, gibt es allerdings weitere Vorgaben. So muss der Fluss oder Bach mindestens zwei Kilometer lang sein, die Trägerschaft muss eine Arbeitsgruppe erstellen und ein Entwicklungskonzept erarbeiten. Involviert werden alle Betroffenen, von den Landwirten bis zu den Fischern oder Umweltorganisationen vor Ort. Nach der Eingabe der Bewerbung entscheidet ein wissenschaftlicher Beirat über die Vergabe des Labels.

Kein lieblicher Bach
«Für uns ist es eine Ehre, für das Label nominiert worden zu sein, damit ist

Engadiner Post / Posta Ladina
7500 St. Moritz
081/ 837 90 90
<http://www.engadinerpost.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 6'985
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 5
Fläche: 95'264 mm²

Auftrag: 1026594
Themen-Nr.: 808008
Referenz:
d2231721-6f1b-4597-b730-f101c6b6eb2b
Ausschnitt Seite: 2/4

aber auch eine gewisse Verpflichtung verbunden», sagte der Gemeindevorstand von Valsot, Fadri Riatsch. Ihn habe es überrascht, dass ausgerechnet die Branca eine Gewässerperle sein soll. «Für mich als Bewohner von Vnâ ist die Branca auch mit Gefahren verbunden», erklärte er. Den Kindern werde stets eingebläut, sich von diesem wilden Gewässer fernzuhalten. Er spricht von Hochwasser, Lawinen und Murgängen. 2011 wurde die Val Sinestra von der Stiftung Landschaftsenschutz Schweiz als «Landschaft des Jahres» ausgezeichnet. Nun erhält auch die Branca einen Preis.

Die Nominierung verbindet «Die Branca bildet die Grenze zwischen den Gemeinden Scuol und Valsot, dank der Nominierung verbindet sie diese nun, das ist schön», meinte Aita Zanetti, Gemeindepräsidentin von Scuol. Das Label ermögliche, sich gemeinsam Gedanken zu machen, wie man in Zukunft mit solchen Ressourcen umgehen soll. Mit der Fundaziun Pro Terra Engiadina gebe es im Unterengadin glücklicherweise bereits

eine Organisation, welche die Werte der Landschaft sichtbar mache.

Noch ungenutztes Gewässer Die Branca und ihre Seitengewässer sind morphologisch sehr vielfältig und natürlich. Nur beim Hotel Val Sinestra sind einige Uferabschnitte verbaut. Das Gewässer ist komplett ungenutzt, seit Mitte des letzten Jahrhunderts das Kleinkraftwerk beim Hotel Sinestra stillgelegt wurde und eine Lawine 1999 die letzten Überreste der Anlage wegriss.

«Dass die Branca von der Quelle bis zum Inn frei fließen kann und eine enorme Dynamik aufweist, zeigt den grossen Wert dieses Bergbachs auf», sagte Anita Mazzetta, Geschäftsführerin vom **WWF** Graubünden. Gerade die wilde Brancaschlucht sei ein wichtiger Bereich im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung BLN.

Eine Chance für die Zukunft Anita Mazzetta liess es sich nicht nehmen, auf den Kantonalen Richtplan Energie hinzuweisen, der derzeit zur Vernehmlassung öffentlich aufliegt. Im

Richtplan ist auch die Option festgehalten, das Wasser der Branca für die Energiegewinnung zu nutzen, und zwar in der Kategorie B4. Das bedeutet, dass Potential für die Energiegewinnung zwar vorhanden ist, allerdings wird das natürliche Gewässer auch als sehr wertvoll eingestuft. «Das hat einen Einfluss auf die Gewichtung der Prioritäten», so Anita Mazzetta.

Ein weiterer Aspekt des Richtplans ist die Schutz- und Nutzungsplanung SNP. Die Engadiner Kraftwerke müssen per 2050 ihre Konzession erneuern. Das Stromunternehmen muss aufgrund des Gewässerschutzgesetzes mehr Restwassermengen als bisher berücksichtigen. Eine Kompensationsmassnahme im Rahmen der SNP könnte der Erhalt der Branca sein. «Die Branca zu erhalten, ist eine Chance für eine effiziente Energienutzung in der Zukunft», betonte Anita Mazzetta. Oder anders gesagt: Die Zertifizierung der Branca als «Gewässerperle Plus» würde sowohl dem Schutz als auch der Energiegewinnung nutzen.

Der aktuelle Schutzstatus der Branca Die Val Sinestra und die Val Chöglias mit der Branca weisen gemäss WWF grosse Natur- und Landschaftswerte auf, inklusive der Brancaschlucht. Unterhalb Griosch ist das Tal Teil des BLN-Gebiets Piz Arina. Mit Ausnahme eines Kleinseggenmoors in der Val Laver von regionaler Bedeutung existieren keine weiteren inventarisierten, wasserbezogenen Naturobjekte. Dafür befinden sich auf der linken Talseite viele grossflächige Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung, und zuunterst beim Schluchtausgang ist eine regional bedeutende Felsensteppe. Im Rahmen der Gesamtmelioration von Ramosch bestand ein Planungsprojekt der Branca, um Wasser für die Bewässerung der Fluren am linken Talhang zu entnehmen. Aus finanziellen Gründen wurde es bisher verworfen. (fh) Weitere Informationen gibt es auf www.gewaesserperleplus.ch



Die Branca schlängelt sich durch die Val Sinestra. Fotos: Fadrina Hofmann

Datum: 24.08.2024

Engadiner Post

POSTA LADINA

Engadiner Post / Posta Ladina
7500 St. Moritz
081/ 837 90 90
<http://www.engadinerpost.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 6'985
Erscheinungsweise: täglich



Seite: 5
Fläche: 95'264 mm²

Auftrag: 1026594
Themen-Nr.: 808008
Referenz:
d2231721-6f1b-4597-b730-f101c6b6eb2b
Ausschnitt Seite: 4/4



Übergabe des Nominationspokals mit Anita Mazzetta, Fadri Riatsch, Aita Zanetti und Fadri Guidon.